

**Hervorstechende Beispiele für Pest und Hungersnöte.
Dazu noch Abgabepflicht einerseits und Plünderung andererseits.**

Pest

Doch du klagst in einem fort: Pest und Hungersnöte fügst du noch an, sowie Abgaben und Räubereien. Du möchtest also, dass wir uns das im Einzelnen anschauen. Aber mal ganz kurz nur: Sag mir, wie viel tausend, glaubst du, hat die Pest in ganz Belgien dahingerafft? In diesen fünf oder sechs Jahren. Ich denke, es waren fünfzig- oder, wenn's hoch kommt, hunderttausend. In Judäa jedoch hat die Pest zur Zeit Davids siebzigtausend Menschen hinweggerafft – an nicht ganz einem Tag!¹ Unter den Kaisern Gallus und Volusianus hat eine Pest von Äthiopien kommend alle römischen Provinzen durchzogen und fünfzehn lange Jahre unglaublich gewütet.² Niemals las ich von einer größeren Seuche, die länger andauerte oder mehr Länder traf. Und doch soll die, die unter der Herrschaft des Justinian in Byzanz und angrenzenden Orten grassierte, noch heftiger an Wucht und rasender in der Ausbreitung gewesen sein, so dass es an einzelnen Tagen fünftausend Leichen gab, an manchen auch zehntausend. Ich traue es mich ja gar nicht auszusprechen, so unglaublich ist es, hätte ich nicht sehr zuverlässige Zeugen der damaligen Zeit.³ Und nicht weniger auffallend ist die afrikanische Pest, die aus Karthago kommend allein in Numidien 80.000 Menschen dahingerafft.⁴ In Nordafrika traf es 200.000. Bei Utica 30.000 Soldaten, die zum Schutz der Küstenregion zurückgelassen worden waren.

C 2.23.103

Und schauen wir wieder nach Griechenland: dort wütete die Pest unter der Herrschaft des Fürsten Michael derart, dass die Lebenden tatsächlich nicht in der Lage waren, all ihre Toten zu bestatten.⁵ Schließlich und endlich, so berichtet Petrarca aus seiner Zeit, grassierte die Seuche so stark in Italien, dass von 1000 Menschen kaum zehn überlebten.

Hungersnöte

Und was Hungersnöte angeht, so sehen wir doch in unserer Zeit in der Tat nichts Vergleichbares mit dem Leiden alter Zeit. Unter dem Kaiser Honorius herrschte zu Rom eine solche Verteuerung und Knappheit an Getreide und Lebensmitteln, dass die Menschen schon anderen Menschen nach dem Leben trachteten.⁶ Im Zirkus hörte man jemanden öffentlich rufen: Setze fest den Wert des Menschenfleischs! Unter Justinian, als die Goten

¹ 2. Sam. 24,15.

² Zonaras 12.,21 (C 2.23.102 n.4).

³ Procopius, De Bello Persico 2.22-23 (C 2.23.103 n.1).

⁴ Orosius, Hist. adv. paganos 5.11.4 (C 2.23.103 n.2).

⁵ Zonaras 18.17.

⁶ Zosimus, Hist. nova 6.11 (C 2.23.103 n.4).

- ganz Italien verwüsteten, starben allein in Picenum 50.000 Menschen an Hunger. Und weit und breit verwendete man nicht nur Menschenfleisch als Nahrung, sondern auch menschliche Exkreme! Zwei Frauen hatten – mich graust es zu erzählen – 17 Männer in einen Hinterhalt gelockt, getötet – und aufgefressen. Dann wurden sie vom achtzehnten, der ihr Treiben erkannt hatte, umgebracht.⁷ Von der Hungersnot in der Heiligen Stadt Rom kann ich schweigen: die Beispiele sind weithin bekannt.
- Abgaben Wenn nun auch von den Tributen etwas zu reden sein wird, so will ich gar nicht abstreiten, dass sie schwer auf uns lasten. Aber nur, wenn du sie isoliert betrachtest. Vergleichst du sie dagegen mit früher, sieht die Lage anders aus.
- Die meisten Provinzen mussten unter römischer Herrschaft alljährlich von den Weiden den Fünften abtreten, von den Äckern den Zehnten. Antonius und Caesar waren nicht abgeneigt, in einem einzigen Jahr die Abgaben von neun oder zehn Jahren zu fordern. Nach der Ermordung Caesars musste jeder einzelne Bürger für den Freiheitskampf 25 % seiner ganzen Habe abgeben. Und darüber hinaus mussten alle Mitglieder des Senatorenstandes für jeden Dachziegel ihrer Häuser sechs Pfennige zahlen. Eine schier unglaubliche und für uns nicht zu leistende Abgabe.
- C 2.23.104 Octavian (ich glaube, er hat hierbei wohl an seinen Namen - *octavus*, der Achte – gedacht) hat von den Freien den achten Teil aller Güter gefordert und erhalten.
- Ich lasse mal lieber weg, was die Triumvirn und andere Tyrannen verbochen haben, damit ich unseren Machthabern durch meine Erzählung nicht auch noch ein Lehrstück der Willkür biete.
- Raub Statt dessen will ich dir darlegen, wie Kolonien durch Vertreibung und Raub entstanden sind. Deren Gründung diente sehr wohl zur Stärkung des Reiches, gereichte jedoch ebenso den betroffenen Alteigentümern zum Leid. Denn überall wurden Legionen und Kohorten von Veteranen auf Felder und in Städte geführt. Und die armen Teufel in den Provinzen wurden von einer Sekunde auf die andere von all ihrem Besitz vertrieben. Und das völlig unverschuldet. Ihr einziges Vergehen waren Wohlstand und fruchtbares Ackerland. Sie wurden jedoch in einen Strudel vielfältiger Verluste gezogen: Es handelt sich schon um eine Notlage, all seines Geldes beraubt zu werden. Was aber, kommen auch noch Haus und Hof hinzu?! Nun ist es schon ein Leid, von diesen vertrieben zu werden. Was aber, wenn man des ganzen Vaterlandes verlustig geht – verjagt von Tempeln und Altären! Schau, einige tausend Menschen wurden in alle Winde zerstreut; Kinder von ihren Eltern getrennt, Hausherrn von ihren Familien, Ehefrauen von ihren Männern. In alle Welt wurden sie

⁷ Procopius, De Bello Gothico 6.20.

versprengt, wie einem jeden sein Schicksal es bestimmte: die einen zu den vor Hitze dürstenden Afrikanern, wie der Dichter berichtet,⁸ andere ins Skythenland zwischen Don und Donau, wieder andere in das von aller zivilisierten Welt geschiedene Britannien. Allein Octavian Augustus hat nur in Italien 28 Kolonien gegründet. Aber in den Provinzen beliebig viele. Und soviel ich weiß, geriet auch keine Maßnahme mehr zum Verderben unserer Gallier und Spanier als diese.

⁸ Vergil, Eclogae 1.65.